

Herausforderungen für den Frieden

Die Corona-Pandemie trifft die Gesellschaft in fragilen Staaten besonders hart. Prekäre Lebensbedingungen und Armut begünstigen die Ausbreitung des Corona-Virus und führen zu einer Zunahme sozialer Spannungen. Konflikte werden durch Versorgungspässe, Einkommensverluste, Unsicherheit und Ängste verschärft. Gerade jetzt ist es also wichtig, die Friedensarbeit weiterzuführen und den Partnerorganisationen zur Seite zu stehen, um Konflikte zu bearbeiten und Menschenrechte zu schützen. Gleichzeitig hat sich die Zusammenarbeit mit den Partnern durch die Maßgabe, soziale Distanz einzuhalten, verändert. Die Suche nach neuen Formen der Interaktion und Kooperation und die verschärften Konfliktkennzeichen vor Ort machen internationale Friedensarbeit für alle Akteure zu einer Herausforderung.

Nery Rodenas, Direktor des erzbischöflichen Menschenrechtsbüros ODHAG in Guatemala und ZFD Partner, befürchtet, dass sich das gesellschaftspolitische Engagement seiner Organisation im Kontext der Krise schwieriger als bisher gestalten wird. Zahlreiche Verbote und Beschlüsse hemmten im Lockdown und darüber hinaus die juristische Aufarbeitung von Menschenrechtsverbrechen während des internen bewaffneten Konflikts sowie den Einsatz von ODHAG für eine Friedens- und Erinnerungskultur im Land. Die Fachkräfte des ZFD-Landesprogramms von AGIAMONDO blieben an der Seite ihrer Partner. Auch während der Pandemie trugen das menschliche Miteinander und die Solidarität dazu bei, dass ihre Stimmen im Corona-Ausnahmestand nicht verstummten.

Auch in Uganda beeinträchtigten die lokalen und globalen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie das Leben der Menschen enorm. Land- und Ressourcenkonflikte sind hier schon seit langem eine Herausforderung für Frieden und Sicherheit. Durch die Pandemie verschärfen sie sich deutlich. Die Abwanderung von Menschen aus den Städten in ländliche Gebiete als Folge der COVID-19-Kontaktverbote hat den Druck auf die dortigen Ressourcen erhöht. Das politische Klima ist angespannt und Räume zur Verständigung für die Zivilgesellschaft eingeschränkt. Das ZFD-Landesprogramm ist hier stärker als zuvor gefragt, Menschen bei der gewaltfreien Bearbeitung von Konflikten zu begleiten.

Um Fachkräfte für diese neuen Herausforderungen und ihre Arbeit unter Corona-Bedingungen weiterhin gut aufzustellen, hat AGIAMONDO zur Ergänzung des Sicherheitskonzepts einen neuen Kriterienkatalog entwickelt. Er soll dabei unterstützen, die Situation der Fachkraft, die spezifische Situation im Projekt, bei den Partnern, aber auch im Gastland selbst im Kontext der Pandemie noch besser zu beurteilen. Wir haben mit der Sicherheitsbeauftragten Dr. Clara Braungart darüber gesprochen.



Katharina Engels

Katharina Engels
Chefredakteurin contacts